

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Ersteinst

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. 30 Pf. frei ins Haus, einschließlich Hauswirtschaft, Frauenwelt, Frühlingswelt, Land- und Unterhaltung und Wissen.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 Mk. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgepaltene 3 mm hohe (Netto) Zeile über deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte. Ankündigungen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehöhe für Offerten und Anzeigen beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 116.

Dienstag, den 25. September 1928.

21. Jahrgang.

Das eigne Glück ist für den denkenden Mann der untrügliche Maßstab fremden Unglücks.

## Die Geschichte der Zepeline.

Mit dem neuen Luftschiff „Graf Zeppelin“, das in den nächsten Tagen die Norddeutsche Landfahrt nach Berlin antreten wird, hat die Friedrichshafener Welt das Werk des toten Grafen würdig fortgesetzt. Die Begeisterung, mit der das deutsche Volk den neuen Luftriesen bisher begrüßt hat, erklärt sich daraus, daß die an Erfolg und Ehren reiche Geschichte der Zepeline im Volksbewußtsein noch nicht verblaßt ist. Von den 126 Vorgängern des „Graf Zeppelin“ hat mancher die Augen der Welt auf sich gezogen; sei es im Dienste des Friedens, sei es auf gefährlicher Fahrt in den Stürmen des Krieges.

Mit Staunen und Kopfschütteln nahm die Welt in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts von den abenteuerlichen Plänen des Grafen Zeppelin Kenntnis. Niemand glaubte an die Möglichkeit eines leichten Luftschiffes. Und als Graf Zeppelin 1900 seinen Willen durchsetzte und seinen ersten Luftballon flog und fertig in einer kleinen Halle vor dem Manzell liegen hatte, da erdrachten wenige Tage vor dem Start bedeutende Köpfe den „Verweis“, daß die Benzinmotore des Luftballons unbedingt eine Katastrophe herbeiführen müßten; die Explosion des in der Tragkugel befindlichen Gases.

Trotzdem kehrte der erste Zeppelin wohlbehalten von seiner ersten Probefahrt zurück. Die Kritiker des Grafen Zeppelin waren glänzend widerlegt worden! Gleichzeitig zeigten die mit dem ersten Zeppelin unternommenen Versuche aber auch, daß noch gewaltige Arbeit geleistet werden mußte, wenn das Luftschiff praktisch den Wert erlangen sollte. Mit dem ersten Luftschiff konnte man notfalls auch auf Schuttern raschen Schritt halten, legte es doch in der Stunde nur acht Kilometer zurück! Zur Erzielung einer derartigen Geschwindigkeit brauchte man nicht erst das Risiko einer Luftfahrt auf sich zu nehmen, und so wurde denn auch das Luftschiff nach kurzem Erdendasein wieder abmontiert.

Graf Zeppelin ließ sich durch dieses Mißgeschick nicht entmutigen. 1906 erstand der zweite Zeppelin, der mehrere erfolgreiche Fahrten ausrichtete, dann aber im März einem Orkan zum Opfer fiel. Inzwischen hatten die Zeppeline aber auch schon ihre Gefahrenberechtigung nachgewiesen. In rascher Folge folgte ein Luftschiff dem andern, und 1908 hatte auch schon die Regierung an der Erfindung Gefallen gefunden: man kaufte ein Luftschiff für die Marine an! Dann kam der schwarze Tag von Osterdingen, an dem „Z. 4“ nach mehreren erfolgreichen Fahrten durch einen Orkan zerstört wurde. Unter dem Eindruck der Katastrophe entstand eine Volksbewegung für das Werk des Grafen Zeppelin, die Zeppelin-Spende, durch die sechs Millionen Mark aufgebracht wurden.

In der Geschichte der Zeppeline bedeutet die Zeppelin-Spende einen Wendepunkt! Graf Zeppelin wußte die dadurch eröffneten Möglichkeiten zu nutzen und übertrug die Welt durch Leistungen, die die der ersten Luftschiffe weit übertrafen. Die Zeppelin-Werft war aus dem Stadium der tastenden Versuche heraus! Während das erste Zeppelin-Luftschiff einen Raumgehalt von 11.300 Kubikmetern und eine Maschinenkraft von 14 PS. aufwies, hatte man übertrafen die mit der Spende erbauten Schiffe den „Walter der Zeppeline“ an Raumgehalt um das Doppelte und an Maschinenkraft um 55 PS. um ein Vielfaches. Dauersfahrten über Tausende von Kilometern hinweg waren keine Seltenheiten. Katastrophen gab es natürlich auch noch in diesem Stadium, sie wurden jedoch seltener. So ging z. B. in Johannistal ein Zeppelin bei einer Probefahrt in Flammen auf, ein anderer stürzte in der Nähe Helgolands in die Nordsee, wobei die Besatzung ertrank.

Im Krieg gab es in Friedrichshafen Hocherwartungen zu verrichten. 95 Luftschiffe wurden von 1914 bis zum Kriegsende für Heer und Marine erbaut! Ihre wichtigsten Fahrten über die feindlichen Stätten hinweg sind bekannt. Besonders zu achten ist noch

des Luftschiffes „A. 59“, das 1917 den Kämpfen Lettow-Vorbeck in Deutsch-Ostafrika Waffen und Proviant bringen sollte. Obwohl die Wetterbedingungen — radikaler Wechsel zwischen glühender Sonnenhitze und grimmiger Kälte in der Nacht — denkbar ungünstig waren und die Fahrt durch ein Gebiet ging, das mit Luftschiffen noch nicht besfliegen worden war, kam „A. 59“ den Bulgarien ohne Zwischenfall bis nach dem Nil, um dann ohne Landung zurückzukehren, weil die Expeditionskolonnen auf einen englischen Bluff herein gefallen war. Die Engländer wollten nämlich den Flug verhindern und hatten zu diesem Zweck die für die Welt gesunkene Lettow-Vorbeck habe sich erheben. Die Leistungen des Luftschiffes waren aber auch so ganz außerordentlich. In 96 Stunden ununterbrochener Fahrt waren 7000 Kilometer bewältigt worden, und trotzdem hatte das Luftschiff nach seiner Landung noch für weitere 3000 Kilometer Benzin an Bord!

Am Schluß des Krieges hatte Deutschland noch 20 Zeppeline; 15 wurden nach Scapa Flow vernichtet, 5 mußten an England, Frankreich und Italien ausgeliefert werden. Infolge unangemessener Handhabung andern sie dort sämtlich ein feiltes Ende. Nach dem Krieg hat Deutschland auf Reparationskonto ein Luftschiff für Amerika bauen lassen — Z. N. III — dessen Fahrt über den Ozean hinweg außerordentlich zur Hebung des deutschen Ansehens in der Welt beigetragen hat. Möge das neue Luftschiff im Dienste des Verkehrs und der Weltwirtschaft den Völkern die gleiche Achtung abnötigen, wie seine Vorgänger in Krieges- und Friedenszeiten.

## Theaterbrand in Madrid.

Entsetzliche Brandkatastrophe. — Zahlreiche Tote und Verletzte.

Im ältesten Hoftheater Madrids, dem Teatro Novedades, brach am Sonntagabend, kurz vor Schluß der Nachmittagsvorstellung, durch kurzzeitige Feuer aus, das sich mit ungeheurer Geschwindigkeit über das ganze Gebäude ausbreitete. Unter den etwa 3000 Zuschauern brach eine fürchterliche Panik aus. Wälder wurden zahlreiche Tote und etwa 300 Verletzte, darunter zahlreiche Schwerverletzte, festgestellt. Eine große Zahl von Toten wird noch unter den Trümmern vermutet.

Das „Teatro Novedades“ liegt in dem am stärksten bevölkerten Teil der Stadt und war ein altes Holzgebäude, das ringsum von Wohnhäusern umgeben ist. Gegen Ende der letzten Pause brach in den Garderoben der Zuschauerinnen durch Kurzschluss plötzlich Feuer aus, das im Nu auf die Bühne überprang und sich mit ungeheurer Schnelligkeit über das dichtgefüllte Haus verbreitete.

In wenigen Augenblicken brannten die alten hölzernen Einrichtungsgegenstände.

Die Zuschauer, die den Theateraum bis auf den letzten Platz füllten, führten die alten unzureichenden Ausgänge, wobei zahlreiche Personen zu Boden gerissen wurden. Das Orchester machte einen Versuch, durch Musik die Ruhe wieder herzustellen, aber vergebens. Die Zuschauer im Parkett konnten fast alle gerettet werden, wenn auch viele von ihnen verletzt wurden. Auf den oberen Rängen und auf der Treppe dagegen kam es zu

## furchtbaren Schreckensszenen.

Durch die starke Rauchentwicklung waren die oberen Ränge im Nu verqualmt, so daß viele der dort anwesenden Theaterbesucher im Rauch erstickten. Versuchte Männer und Frauen sprangen, einen fast sicheren Tod vor Augen, über die Brüstung ins Parkett und blieben dann mit zerstückelten Gliedern auf den Etagen liegen. Inzwischen griffen die Flammen weiter um sich.

Etwa dreißig Personen irrten, in Flammen gefüllt, zwischen den Stufen umher und suchten einen Weg ins Freie. Andere Besucher der oberen Ränge versuchten sich in ihrer Todesangst in die Treppen hinauf zu retten. Bei dem großen Andrang spielten sich hier die schlimmsten Szenen ab. Zahlreiche Personen wurden zu Tode getrieben und erdrückt. Auf einem Treppenaufgang fand man ungefähr 25 Leichen aufeinandergehaßt.

Außer der Feuerwehr beteiligten sich alle verfügbaren Polizeimannschaften und ein Regiment In-

fanterie an den Löscharbeiten. Die Feuerwehr vermagte den Brand auf seinen Herd zu beschränken, war aber machtlos. Rings um das Theater brannte ein ganzer Häuserblock nieder.

Eine halbe Stunde nach Ausbruch des Feuers stürzte die Decke des Theaters ein und begrub Lebende und Tote unter sich.

## Nach der Katastrophe

spielten sich neue herzzerreißende Szenen ab. Die Kunde von dem Unglück verbreitete sich wie ein Lawenfeuer durch die Stadt, außerdem loderte der zum Himmel aufsteigende Brand immer neue Scharen heran. Es war ein wildes Durcheinander. Mütter, die aus der brennenden Theater entkamen, suchten verzweifelt ihre Kinder. Kinder, denen die Flucht noch vor den Eltern gelungen war, suchten schreiend nach der Mutter.

## Gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

— Madrid, 25. Sept. Die Gerichtsbehörden haben eine eingehende Untersuchung eingeleitet. Wie verlautet, ist das Ausmaß der Katastrophe in erster Linie darauf zurückzuführen, daß der in Deutschland überall übliche, in der Vorhang nicht vorhandene war. Die Sicherheitsvorrichtungen des Theaters scheinen sich überhaupt in einem fandalösen Zustand befunden zu haben!

## Vier Milliarden Kriegslasten

Eine Rede des Reichsministers Dietrich. — Die Wirkungen der Kriegslasten auf die Steuern. — Für Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion.

Auf einem Herbstfest der Deutschen Demokratischen Partei Badens in Bad Dürkheim befaßte sich Reichsernährungsminister Dietrich mit der politischen und wirtschaftlichen Lage. Er erklärte, die diesjährige gute Ernte habe die Einnahmen verringert. Es bedauern sei diese Einnahmegeringerung für das Reich, jedoch nicht. Was die Reparationslasten betreffe, hätten wir nicht nur 2,5 Milliarden jährlich Reparationsbeiträge auszubringen, wir hätten auch innere Kriegslasten — Pensionen und Renten in Höhe von 1760 Millionen Mark — so daß wir jährlich insgesamt vier Milliarden Mark Kriegslasten zu tragen hätten. Die Lage der Landwirtschaft führe der Minister aus, daß es bedauerlich sei, wenn so viele Landwirte in die Stadt abwanderten. Im nächsten Haushalt sei zu verlangen, daß das, was jetzt geschieht auf dem Gebiete der Nationalisierung und Standardisierung, fortgesetzt werde. Das sei kein Notprogramm, sondern ein Produktionsförderungsprogramm. Die Ernährung des Volkes müsse in weitgehendstem Maße durch das Inland selbst erfolgen. Nicht unsonst flage die Bevölkerung über den großen Bedeutenapparat. Es sei nicht nur die Höhe, sondern auch die Vielgestaltigkeit der Steuern, die Widerspruch hervorriefen.

## Schlussakt der Femeprozeße.

Verhandlungsbeginn im Fall Legner. — Der Zeuge Hand. — Die Vernehmung des Angeklagten Reim.

Am Montag findet in Berlin-Moabit vor dem Schwurgericht des Landgerichts III der Prozeß gegen den Oberleutnant a. D. Nicolai Reim, den ehemaligen Feldwebel Büßing und Hauptmann a. D. Guftnecht, die sich, nach der Anklageschrift, wegen gemeinschaftlichen Mordes an dem früheren Oberfeldwebel beim Arbeitskommando Döberitz, Willy Legner, bzw. wegen Anstiftung dazu, zu verantworten haben. Büßing ist klaglos, Hauptmann Guftnecht hält sich im ehemaligen deutschen Südsudafrika auf. Dem Angeklagten Reim legt die Anklagebehörde zur Last, die gegen Ende des Jahres 1923 wegen angeblich verätherlichen Handelns beim Nachpatrouillen-Gang Legners von Hauptmann a. D. veranlaßt Ermordung durch Büßing herbeigeführt und geduldet zu haben. Die Leiche Legners konnte bisher trotz eingehender Nachforschungen nicht aufgefunden werden.

Unter den zur Verhandlung geladenen 20 Zeugen befindet sich auch Generaloberst v. Seckf. Zu Beginn der Verhandlung protestierte die Verteidigung gegen die Anklage Reims durch Italien; seine Tat habe auf der Verhandlung schiederte der aus weiteren verballistischen Familie stammende Angeklagte Reim seinen habe er als gerechtfertigt angesehen, weil eine Vorlage Schlagfähigkeit seiner Truppe sehr geschwächt worden wäre. Ein gerichtliches Verfahren habe nicht haben

grenzen können, weil die Existenz der „Schwarzen Reichswehr“ den Zivilbehörden nicht bekannt gewesen sei.

Als erster Zeuge wurde Oberfeldwebel Weisberg vernommen, der dem gleichen Arbeitskommando angehört hatte. Zeuge äußerte sich über den Aufgabenkreis des Angeklagten.

### „Großkampftag“ in Schlesien.

Der erste Haupttag der Hindenburg-Mandern. — Die Wäffe der Reichswehr. — Gefechtsbilder im Zeichen des Motors.

— Görlitz, 25. September.

Die großen Herbstmäandern der Reichswehr in Schlesien sind voll im Gange! In großen Massen eilt die Bevölkerung auf das Mandergelände. Es gibt „viel“ Soldaten zu sehen. Kavallerie, Infanterie, Artillerie und hies. Offiziere in Hülle und Fülle. Mit ganz besonderer Begeisterung begrüßt die Bevölkerung den Reichspräsidenten v. Hindenburg, der Generalfeldmarschallumform angelegt hat und im Kreisfragen auf dem Mandergelände weil.

Welche Bedeutung den Mandern beigelegt wird, zeigt sich darin, daß außer dem Reichspräsidenten auch Reichswehrminister Groener, der Chef der Heeresleitung, General Hebe, Generaloberst v. Seect, der ungarische Oberbefehlshaber, sowie zahlreiche ausländische Offiziere — die Russen in Zivil — den Mandern beimohnen.

#### Die Gefechtsbilder

sind vielseitig und unten teilweise recht kriegerisch an. Die Schiedsrichter haben alle Hände voll zu tun. Das Gelände ist bergig und waldreich und reizt somit direkt zu Ueberrassungen. Es gibt viel plötzliche Zusammenstöße. In der Nachmittagsvermittlung wetzern Meldebande mit Motorenbesatzern und mit Panzern. Ueberhaupt sieht das Manderviel deutlich im Zeichen des Motors. Vollständig „motorisiert“ ist der Stab, der dadurch beweglicher geworden ist und niemals die Fühlung mit der Truppe verliert hat. Befriedigend ist die Frage der Technisierung des Heeres heute aber noch nicht gelöst. Ungenügend ist ferner die Ausstattung der Truppe mit modernen Kampfmitteln. Schwere Geschütze, Tanks, Kampffluger und Infanteriebegleitgeschütze sind der deutschen Reichswehr nicht gestattet. Das führte dazu, daß es bei den Mandern der Reichswehr wiederholt Kampfhandlungen gab, die mit der modernen Kampfform nicht in Einklang zu bringen sind.

An Geist und Leistungen läßt die Reichswehr jedoch nichts zu wünschen übrig. Das hat der erste Großkampftag in den schlesischen Hindenburg-Mandern erneut aufs deutlichste bewiesen.

### Bernstorff antwortet Briand.

In der Vollversammlung des Völkerbundes. — Am Donnerstag Rückreise der deutschen Delegation. — Wir erfahren, wird Graf Bernstorff an heutigen Dienstag in der Vollversammlung des Völkerbundes das Wort ergreifen und den deutschen Standpunkt gegenüber der Abrüstungsentscheidung begründen. Man rechnet damit, daß Bernstorff in diesem Zusammenhang auch auf die scharfe Rede Briands gegen Reichstanzler Müller antworten und sie richtigstellen wird.

Nach den bisherigen Dispositionen dürften die Völkerbundarbeiten am Mittwoch, die des Völkerbundsrates am Donnerstag abgeschlossen sein, so daß am Donnerstagabend die Abreise der deutschen Delegation erfolgen könnte.

### Kirchenland für Siedlungen.

Kongress für innere Mission in Königsberg. — Ein Vortrag Gahls. — Wie kann die Kirche an der Siedlung im Osten mitarbeiten?

Auf dem gegenwärtig in Königsberg stattfindenden Kongress für innere Mission erstattete der ostpreussische Bevollmächtigte zum Reichsrat, Freiherr von Gahl, ein Referat über die kirchliche Mitarbeit an der Siedlung. Redner führte u. a. aus:

„Eine der größten nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Sorgen des deutschen Volkes ist die Landflucht. Ihr zu steuern ist Aufgabe des ganzen Volkes. Der Landflucht wird am besten begegnet durch Siedlung. Nützliche Siedlung ist kein Selbstzweck, auch kein Abwehrmittel, sondern nur ein Glied in der Kette von Maßnahmen, die zur Erhaltung und Hebung des deutschen Ostens notwendig sind.“

Die Förderung „Bauernhof an Bauernhof“ ist eine Utopie. Im Rahmen der gegebenen Verhältnisse oder muß teilweise geübert werden. Der Hauptgewinn der Siedlung ist dabei weniger eine große Vermehrung der Bevölkerungszahl, als die Schaffung einer bodenländigen, mit dem Boden verwachsenen Bevölkerung. Wichtiges Siedeln ist eine Kunst. Aber auch der Siedler muß geistig und körperlich den großen Anforderungen gewachsen sein. Am vornehmsten am Siedlungsgewinn ist die Mitarbeit der Kirche am Werke der landlichen Siedlung im Osten (auch materieller und ideeller Natur sein. Es besteht die Möglichkeit, Kirchenland bei der Schaffung von Landarbeiterheimstätten gegen Kauf, Erbschaft oder Pacht zur Verfügung zu stellen. Das Hauptgewicht der kirchlichen Mitarbeit aber liegt in dem persönlichen Dienst des Pfarrers, der für den landstreuenden Siedler Halteher, Fürsprecher und Seelsorger sein muß.“

### Politische Rundschau.

— Berlin, den 25. September 1928.

Die Reichsregierung hat Ahmed Rıza als König der Albanien ernannt.

— Eine amtliche Mitteilung besagt, daß Admiral Zenker am 30. September aus dem Marineminister ausschied, und der neue Chef der Marineleitung, Vizeadmiral Maeder, sein Amt am 1. Oktober antritt.

Das erste Ebert-Denkmal in Rommern. In Anwesenheit von Vertretern der Reichswehr, des Oberpräsidiums und anderer Behörden wurde am Sonntag das von der Gemeinde Gohlw errichtete erste Ebert-Denkmal in Rommern eingeweiht. Das Denkmal liegt etwa 200 Meter entfernt von dem großen Bismarck-Denkmal. Zahlreiche Abordnungen des Reichsbanners und der Sozialistischen Partei legten an dem Denkmal Kränze nieder.

Der Stahlhelm fordert ein Volksbegehren über Verfassungsänderung. Der Bundesvorstand des Stahlhelms hat in zweitägiger Sitzung in Magdeburg Ziele und Wege seines zukünftigen politischen Kampfes erörtert. In einer einstimmig angenommenen Entscheidung werden die Außenpolitik der letzten Jahre, das parlamentarische System und die sogenannte Große Koalition scharf kritisiert. Die Bundesführung wurde beauftragt, ein Volksbegehren über die Aenderung der Weimarer Verfassung einzuleiten und durchzuführen.

### Rundschau im Ausland.

In Wien-Neubau wurde eine kommunistische Arbeiterwehr gegründet; die Teilnehmer wurden aufgefordert, den Heimeinsatzmarsch am 7. Oktober zu verhindern.

Der frühere ägyptische Ministerpräsident Saadat Rıza ist in Paris gestorben. Unter Sarwat Sidkas Ministerpräsidentenschaft erfolgte 1922 die Ausrufung der Unabhängigkeit Ägyptens.

### Keine Ausgrabungen auf den Schlachtfeldern?

Entgegen einer durch die deutsche Presse gegangenen Meldung erklärte der Bärenmeister von Verdun, Schäfer,

er es sei unrichtig, daß Touristen in der Gegend von Douaumont Knochen ausgehoben könnten. Er fügt hinzu, daß die deutschen Kriegengräber genau so unterhalten werden, wie die französischen Gräbter.

### Griechisch-italienischer Freundschaftsvertrag.

Der griechisch-italienische Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag ist nunmehr von Mussolini und dem griechischen Ministerpräsidenten Benizelos in Rom unterzeichnet worden. In Athen wird angekündigt, daß ein ähnliche Vertrag zwischen Griechenland und Albanien in Vorbereitung ist, dessen Unterzeichnung im nächsten Monat erfolgen soll.

### Schlusssdienst.

Der Staatsanwalt beantragt die Todesstrafe im Ganzen.

— Berlin, 25. Sept. Im Bremerprozess Legner vor dem Staatsanwalt die Todesstrafe wegen den Angeklagten Reim.

### Sensation beim Berliner Schachturnier.

— Berlin, 25. Sept. In der zweiten Runde des Berliner Herbstturniers traf der Berliner Meister Sämisch auf den spitzflanken Russen Bogoljubow. Zur allgemeinen Ueberraschung siegte Sämisch überlegen über den russischen Meister.

### Beginn des Bergmann-Prozesses.

— Berlin, 25. Sept. Vor dem Schöffengericht in Moabit beginnt heute die Verhandlung gegen den Inhaber des Allgemeinen Lombard- und Lagerhanses Bergmann und mehrere seiner Angestellten wegen wiederholten Betrugs und Konkursvergehens. Bergmann hatte f. H. zahlreiche Personen zur Vergabe großer Kapitalien für seine Lombardgeschäfte veranlaßt, die angeblich erheblichen Gewinn abwerfen sollten. Er zahlte auch eine Zeit lang bis zu 48 Prozent Zinsen im Jahr, schließlich brach das Unternehmen zusammen, wodurch die Geldgeber und 3/4 Millionen Mark verloren. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacoby, der im Verdachte steht, mit Bergmann fortgesetzt gemeinschaftlichen Betrug verübt zu haben.

### Eine Mutter erzieht den irren Sohn.

— Berlin, 25. Sept. In dem Vorort Karlshorst hat die 48jährige Frau Mähner ihren 25jährigen Sohn, der wegen schwerer Geisteskrankheit in ein Irrenhaus gebracht werden sollte, erlöset. Der Sohn war bereits einmal in einer Heilanstalt und hatte in der letzten Zeit mehrfach Anfälle von Tobsucht gehabt, so daß seine Unterbringung in die Anstalt angeordnet werden mußte. Nach der Tat stellte sich die Frau vor Polizei und gab dort an, daß sie es nicht über das Herz gebracht habe, den kranken Sohn wieder in das Irrenhaus zu bringen. Auch der Vater des Erbschissenen ist seit Jahren nicht mehr ganz gesund.

### Verlängerung des preussischen Grundvermögenssteuergesetzes.

— Berlin, 25. Sept. Der ständige Ausschuss des Preussischen Landtages trat am Montag zu einer Sitzung zusammen, um die Verordnung zu beraten, die das preussische Grundvermögenssteuergesetz bis zum 31. März 1929 verlängern soll. Die Vorlage wurde mit 15 Stimmen der Regierungsparteien gegen 14 Stimmen der anderen Parteien angenommen.

### Die Zahl der Opfer des Theaterbrandes. — Bisher 63 Leichen geborgen.

Madrid, 25. Sept. Die Bergungsarbeiten an der Stätte der Theater-Katastrophe können erst in mehreren Tagen beendet werden. Dauernd werden neue Leichen geborgen. Bisher konnten 63 böslich verkohlte Leichen aus den Trümmern herausgezogen werden. Man rechnet mit mehreren hundert Todesopfern.

## Der grosse Karner

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, I. N. WERDAU (S.A.)



(3. Fortsetzung.)

Der Generaldirektor begann, als Karner Platz genommen hatte: „Herr Karner, Sie haben als Aktionär unserer Gesellschaft den Antrag auf eine außerordentliche Generalversammlung gestellt. Ich teile Ihnen bereits mit, dem könne, unserer Satzungen gemäß, nur entsprochen werden, wenn hinter diesem Antrag wenigstens eintausend Stimmen stehen.“

Karner nickte. „Ganz recht, Herr Generaldirektor. Ich besitze . . . fünf- undneunzig Prozent Ihres Aktienkapitals und beantrage daher mit meinen eintausendneuhundert Stimmen die außerordentliche Generalversammlung. Die Aktien sind deponiert bei der Firma Barter, Philipp & Smith. Ich habe sie in den letzten Tagen aufkaufen lassen.“

Die drei Direktoren sahen der berühmten Los'schen Satzungen sehr ähnlich. Der Generaldirektor war der erste, der seine Fassung wieder fand und sie im Sessel erhob.

„Sie haben . . . fünf- undneunzig Prozent . . . unseres Aktienkapitals! Verzeihen Sie, ich bin noch zu überfrachtet mit Ihrem Antrag entlassen.“

„Es dauerte eine Weile, ehe ein richtiges Gespräch zustande kam.“

„Was Karner sonst noch fragte, war unwesentlich. Nach wenigen Minuten erhob er sich wieder.“

Da konnte es sich der Generaldirektor nicht verkneifen zu fragen: „Gestatten Sie, Herr Karner . . . ist es indiskret zu fragen, warum haben Sie ausgerechnet unsere Werte und für eine so maßlos hohe Summe aufgekauft?“

„Das will ich Ihnen gern sagen. Sie haben in Ihren Werken einen Überingenieur Hans Hallenbach, einen eminent tüchtigen Menschen, den ich seit einiger Zeit für mich zu gewinnen suchte. Er wies aber alle meine Engagementsträge zurück, weil er glaube, Ihrem Unternehmen verpflichtet zu sein. Da es also nicht möglich war, Herrn Hallenbach, den ich dringend brauche, von Ihnen wegzugewinnen,

musste ich die ganze Firma kaufen. Etwas teuer war es, und die Bank dürfte dabei rund eine Million verdient haben, aber . . . ich glaube bestimmt, daß ich nicht über den Preis bezahlt habe. Sieben Millionen! Eine schöne runde Summe. Damit ist aber eine Kraft wie Herr Hallenbach noch lange nicht bezahlt, und ich kann auch die Großbustchen Elektrischen Werke in meinem Aktionsprogramm recht gut gebrauchen.“

Der Weltuntergang hätte keine größere Befürzung bei den Direktoren hervorgerufen können, als diese freimütige Erklärung. Entgeistert blickte das Direktorium auf Karner. Nur der Verwachsene machte schadenfrohe Augen.

„Ja, Herr Karner“, flammte der Generaldirektor, der Platz bis in die Wippen geworden war. „Um . . . um Herrn Hallenbach . . . gaben Sie . . . sieben Millionen aus? Und . . . ja, ich muß es Ihnen gleich sagen . . . ich habe Herrn Hallenbach vor einigen Minuten entlassen.“

Karner nickte gleichmütig. „Ich weiß! Ich kenne Ihren Schwabenstreich. Anders ist er wohl nicht zu begreifen, Herr Generaldirektor. Seien Sie froh, daß ich das Glück hatte, Herrn Hallenbach vor wenigen Augenblicken im Vorzimmer zu engagieren. Auf Wiedersehen, meine Herren.“

Eine kurze, knappe Verbeugung, sehr kühl, und die Herren waren allein.

Die Aussprache zwischen dem Generaldirektor und Direktor von Großmann wird sich der Leser selbst ausmalen können.

Der Wirtschaftsminister, Herr von Willgreue, betrachtete auf ihr stand den nur zwei Worte: Martin Karner. Kein Titel, keine Amtsbezeichnung.

Erwidert von einem Vortrag, den er eben in der „Gesellschaft der Volkswirte“ gehalten hatte, wollte er im ersten Augenblick abweisen.

Aber je länger er die Karte betrachtete, um so stärker wurde in ihm ein Gefühl der Neugier.

Er kannte ihn nicht, hatte nie diesen Namen gehört. Was wollte der Mann von ihm?

„Ich lasse bitten!“ sagte er dann nachlässig zu dem Diener und begab sich in das kleine Konferenzzimmer.

Ehe er sich behaglich im Rubelsofa zurücklehnen konnte, öffnete sich die Tür und ein überaus großer Mann, schlant gemacht, erschien in ihrem Rahmen.

„Ich bin Martin Karner!“ stellte sich der Fremde vor. „von Willgreue!“ sagte der Minister und bat mit einer Handbewegung, Platz zu nehmen.

Die Erscheinung des Mannes frappierte ihn, und er gestand sich in den wenigen Sekunden des Betrachtens, daß er schon schönere Männergesichter gesehen habe, noch nie aber ein Antlitz von einer so unerhörten Durchgehung, wie es sich ihm hier zeigte.

Große, klare Augen sahen ihn an und schienen zu prüfen. Der Minister spürte, daß er sich zusammenehmen mußte, um dem Auftreten des Mannes die gleiche Sicherheit gegenüberstellen zu können.

„Sie wünschen mich zu sprechen, Herr Karner?“ fragte er verbindlich, als er wollte. „Ich bin zwar etwas ermüdet, sehe Ihnen aber gern zur Verfügung, denn ich nehme an, daß Sie sicher in einer wichtigen Angelegenheit kommen.“

„Sie vermuten richtig, Herr Minister. Es handelt sich um eine Bauerlaubnis, die mir bis heute verweigert wurde. Inskanz wenden.“

Herr von Willgreue schüttelte verwundert den Kopf. „Um eine Bauerlaubnis? Etwas eigenartig, Herr Karner. Ich nicht einschärfen. Ich weiß daher nicht einmal, ob ich dafür zuständig bin. Wollen Sie sich bitte näher aussprechen?“

„Gern! Ich habe in Mitteldeutschland einen großen Komplex gekauft, auf dem ich mein Unternehmen errichten will. Der Regierungspräsident hat mir jedoch die Bauerlaubnis verweigert.“

„Um wen handelt es sich, Herr Karner?“

„Um Herrn Grigner!“

Der Minister war verwundert. „Das ist mir unverständlich. Herr Grigner ist vielleicht . . . nun, (agen wir: er Ihnen den Grund der Verweigerung gesagt.“

„Martin Karner nicht. Allerdings. Man verlangte von mir Baupläne, die ich aber — wenigstens teilweise — nicht vorlegen kann.“

Der Minister wurde immer verwundeter. Einen Augenblick dachte er daran, daß Karner einen schlechten Scherz über verkehrte diesen Gedanken machte.

„Warum wollen Sie dem keinen vollständigen Bauplan einreichen, Herr Karner? Welcher Art ist Ihr Unternehmen?“

(Fortsetzung folgt.)

Spangenberg, den 25. September 1928.

Der Sommer stirbt.

Der Sommer stirbt! — Mariensfäden weben ein liches, seidengartes Totenkleid... Der Sommer stirbt! — Die letzte Mehre fiel Senfe Nieren Todeschnit zu Mahd...

Margori Lenné.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung.

Auf gestern Abend 9 Uhr angelegte Stadtverordnetenversammlung wurde pünktlich von dem Stadtv.-Vorst. Lappe... Entschuldig fehlte Stadtv. Jenner, bevor in der öffentlichen Tagesordnung eingetreten wurde...

er sämtliche Antragsteller betr. Instandsetzungen von Feldwegen usw. an die Stadtv.-Versammlung verweisen würde... Der Vorst. Lappe dem Antrag, dass der Magistrat beschließen, die Angelegenheit der Stadtv.-Vers. vorzulegen...

nenden und sozialen Geist der heutigen Zeit, mit den modernsten Mitteln ihrer Aufgabe gerecht zu werden versucht... Der Vortragsende, der im Auftrage der Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung...

Table with 4 columns: Category, Value, Category, Value. Includes 'Stand der Gemeindefschulden' and 'Vorkriegsschulden'.

Demgegenüber sind Angaben darüber von Wert, wie es mit den Schulden der Nachbarstädte bestellt ist...

Table with 4 columns: Category, Value, Category, Value. Includes 'Vorkriegsschulden' and 'Neue Schulden'.

Aus vorstehender Zusammenstellung ist ersichtlich, daß die Einwohnerschaft Spangenberg's keinen Grund hat, von einer Schuldenwirtschaft zu reden...

4 Tafelrüchte, namentlich Birnen, werden von den Bienen oder auch von Vögeln, besonders gern in der Nähe des Stieles, angegriffen...

Die Wetterlage. Ueber England und Südkandinavien hat ein neuer starker Druckfall eingelegt...

Rassel. Am Sonntag vormittag wurden die Bewohner eines Hauses in der Kölnischenstraße auf einen intensiven Gasgeruch aufmerksam...

Oberode. Ein großes Schadenfeuer entstand auf bis jetzt unerklärliche Weise auf dem Anwesen des Ortsbewohners Dürbach...



## Es war ein gutes Jahr!

Die Ernte ist gewiß auch bei Ihnen reichlich ausgefallen. So manches, was in den verflossenen Monaten an Anschaffungen zurückgestellt werden mußte, können Sie sich nunmehr kaufen. In jedem Haushalt fehlt ja jetzt dies oder jenes und Sie wollen es sich doch auch bequem und nett machen. - Wir können Sie ganz besonders vorteilhaft bedienen und sind sicher, daß Sie auch in diesem Jahre wieder bei Ihren Herbstkäufen Tieß bevorzugen werden. Sie wissen doch, Tieß hat fast alles, was Sie zu kaufen wünschen. Und in erprobter Qualität zu denkbar niedrigen Preisen.



Oefen, Herde, Kessel

kauft man billig

bei

**Heinrich Mohr.**

Frisches

**Sauerkraut**

empfeht

**Karl Bender.**



**Fahrräder**

preiswert, beste Marken empfiehlt

**H. Mohr.**

Sämtliche

**Bahnformulare**

wie

**FRACHTBRIEFE**

**FÜR FRACHT- U. EILGUT**

**EXPRESSGUTKARTEN**

**ANHÄNGER**

**IN JEDER AUSFÜHRUNG**

**AUFKLEBE-ADRESSEN**

alles den neuesten Vorschriften entsprechend liefert schnell und preiswert

**Buchdruckerei**

**Hugo Munzer**

**DRUCKSACHEN liefert preiswert H. MUNZER**

L. WOLF HAMBURG-NEUBERG  
ZIGARRENFABRIK



**L. Wolf Zigarren**  
empfeht  
**H. Mohr.**

Verkaufe handverlesene  
(gelbe Industrie)  
**Kartoffeln**  
frei Keller zum Preise  
von 3,80 RM. gegen  
Barasse.  
Bestellung nimmt entgegen:  
**August Jakob, (Aue).**  
**Gemischter Chor**  
Donnerstag abd. 1/2 9 Uhr  
**Gesangsfunde.**  
Der Vorstand.

**Wäsche**  
näht man  
selbst

Dem nicht mehr der  
Hausfrau mehr Freude  
als der selbstgeübte  
Wäscheritz, er auch  
großes Loch und  
der Wäsche glän-  
zende Anfertigung und  
Anfertigung jedes  
Wort zum Nähen des  
Vor- Behaltens Vor-  
Wäschendes Gesche-  
nisses für junge Frauen  
und Mädchen, für 2 Mk.  
überall zu haben.  
**Beyer-Verlag**  
Leipzig T 27

**Wäsche**  
näht man  
selbst

Die richtige **Abgabestelle** für die  
einzig guten (aber stark giftigen)  
**Saatbeizmittel**  
wie Uspulun, Tillantin, Germisan  
war früher und bleibt auch ferner  
**allein die Apotheke.**

**Portland-Zement**  
**H. Mohr.**

In unser Handelsregister A Nr. 10 ist bei  
der Firma **G. W. Salzmann** in Spangenberg heute  
folgendes eingetragen worden:

Die **Prokura** des Kaufmanns **Otto Zahn**  
in Spangenberg ist erloschen.

Die ledige **Marta Salzmann** in Spangen-  
berg ist in die Gesellschaft als persönlich  
haftende Gesellschafterin eingetreten.

Zur Vertretung der Gesellschaft sind wie  
bisher nur **Louis und Hans Salzmann**  
ermächtigt.

In Abteilung A Nr. 21 ist bei der Firma  
**H. Mohr** in Spangenberg folgendes eingetragen  
worden:

Der Kaufmann **Georg Mohr** in Spangen-  
berg ist als alleiniger Inhaber der bisher  
von dem Kaufmann **Richard Mohr** in  
Spangenberg geführten Firma eingetra-  
gen worden.

Spangenberg, den 13. September 1928.  
Das Amtsgericht.

**Vergebung von Dachdeckerarbeiten.**

Die Arbeiten der Instandsetzung der westlichen Hälfte  
des Daches der Pfarrei I. sollen vergeben werden. Die  
Unterlagen können von hier bezogen werden.  
Angebote (geschlossen und mit der Aufschrift „Dach-  
deckerarbeiten“ versehen) sind bis zum 29. 9. 28, 12 Uhr  
hierher einzureichen. Eröffnung 1/4 Stunde später.

Spangenberg, den 25. 9. 28.  
Der Magistrat, Schler.

**Berufs- und Fortbildungsschule.**

Die Arbeitgeber usw. werden hierdurch aufgefordert, bis zum 10. 10.  
1928 hier anzumelden.

Spangenberg, den 24. 9. 28.  
Der Berufs- und Fortbildungsschulvorstand:  
Schler.